



Wenn die Kinder im Heim sind

Von Angelina Föll

Es ist Donnerstag, 19. November 2020, 9.00 Uhr. Mir gegenüber sitzt eine Mutter, deren Kinder im Kindersolbad leben, um sich von mir interviewen zu lassen. Von dem Interview erhoffe ich mir zu erfahren, wie das Kindersolbad und dessen Angebote aus der Sicht eines Elternteils wahrgenommen wird und wie es ist, wenn die Kinder in einem Heim wohnen. Hierzu haben wir Frau Körner zu einem Interview eingeladen. Der Name wurde aus Datenschutzgründen geändert.

Frau Körner, wie alt sind Ihre Kinder und wie lange leben diese schon im Kindersolbad?

Meine Kinder sind sieben und sechs Jahre alt. Beide leben seit fast drei Jahren im Kindersolbad.

Was waren Ihre Gedanken nach Ihrem ersten Besuch im Kindersolbad?

Dazu muss ich etwas zu meiner Vorgeschichte sagen. Meine beiden Kinder wurden zwei Jahre zuvor vom Jugendamt in Obhut genommen und waren bei einer Pflegefamilie. Dort war die Zusammenarbeit mit der Pflegemutter aber sehr schwierig. Deshalb war ich teilweise erleichtert, dass die Kinder nicht mehr dort sind, andererseits hatte ich ein sehr schlechtes Bild von einem Kinderheim im Kopf. Daher war ich am Anfang sehr zurückhaltend und habe mich dem Ganzen nicht geöffnet. Ich muss dazu sagen, dass ich schon sehr viele Jahre mit dem Jugendamt zu tun habe und sich im Laufe der Zeit große Spannungen entwickelt haben. Ich war mir am Anfang nicht sicher, ob das Kindersolbad gegen mich arbeitet oder etwas macht, mit dem ich nicht einverstanden bin. Mittlerweile kann ich aber sagen, dass mir mit der Unterbringung meiner Kinder im Kindersolbad nichts besser hätte passieren können. Ich bin froh, dass meine Kinder hier sind und die Erzieher*innen eine so tolle, gute Arbeit machen.

Was denken sie, hat zur Unterbringung Ihrer Kinder beigetragen?

Ich hatte verschiedene Probleme, war dumm und naiv. Die Väter der Kinder waren auch nicht in der Lage mich bei der Erziehung zu unterstützen. Das Jugendamt hat sich dann sehr schnell nach der Geburt meiner Kinder gemeldet und ich hatte dann auch eine Familienhilfe. Von der Familienhilfe wurden meine Kinder unterstützt, ich hatte aber trotzdem immer wieder Probleme mit dem Haushalt. Schließlich wurden meine Kinder in Obhut genommen und zu der Pflegefamilie gebracht.

Nach zwei Jahren bei der Pflegefamilie kamen Ihre Kinder ins Kindersolbad. Was ging Ihnen nach dem ersten Tag der Unterbringungen durch den Kopf?

Ja, das war ein langer, steiniger Weg bis dahin. Trotzdem war ich am Anfang skeptisch und misstrauisch. Kinderheim - Das Wort finde ich nicht angebracht, weil man dann auch kein schönes Bild vor Augen hat. Kinder- und Jugendeinrichtung ist

Fortsetzung auf Seite 2

**Wir wünschen
allen Leser*innen
frohe und besinnliche
Weihnachten
sowie für das neue Jahr
alles Gute,
ganz besonders
Gesundheit!**



Aus dem Inhalt

Fortsetzung Interview	S. 2
Kindermund	S. 2
Serie: Arbeiten im Kindersolbad	S. 2
Schlussteil des Interview	S. 3
Stellenanzeige	S. 3
Der Azubi Tag 2020	S. 4
Vorlesewochen in der JuLe Bad Friedrichshall	S. 4
Cockpitsitzung - was genau soll das sein	S. 5
Ferienbetreuung mal anders	S. 5
Die Gruppe Möwen snoezelt	S. 5
Die etwas andere Herbstferienaktion	S. 6
Schülercafe mit der Schulsozialarbeit	S. 6

viel angebracht. Trotzdem war das nicht das, was ich wollte. Ich wusste nicht, wie so eine Einrichtung tickt, wie es funktionieren kann, dass eine Person auf so viele Kinder gleichzeitig aufpasst. Meine Kinder benötigen viel Zuneigung und ich war mir nicht sicher, ob die Mitarbeiter *innen des Kindersolbads das leisten können. Ich muss aber sagen, das funktioniert überraschend gut und ich sehe bei meinen Besuchen, wie gut das klappt und wie gut das auch meinen Kindern tut.

Haben sie im Nachhinein das Gefühl, dass Sie sich richtig entschieden haben? Was hat Sie bestätigt? Was hat Sie zum Zweifeln gebracht?

Absolut, das Kindersolbad ist nicht nur etwas für die Kinder, sondern auch für die Eltern. Wenn ich mal einen Fehler gemacht habe, kann ich immer herkommen und es wird mir nicht der Kopf abgerissen, sondern geschaut, was wir jetzt unternehmen können, um das Problem oder die Situation zu lösen.

Gibt es auch etwas, dass Sie am Kindersolbad kritisieren möchten oder sich anders wünschen würden?

Ich habe eigentlich keine negativen Erfahrungen gemacht. Das einzige was ich manchmal nicht so gut finde ist, wenn man am Telefon etwas bespricht und die Erzieher*innen einem noch keine fixe Antwort geben können, weil das erst mit den anderen aus dem Team besprochen werden muss. Auch ist es manchmal schwierig jemanden auf der Gruppe zu erreichen, weil die Gruppe unterwegs ist. Da habe ich manchmal schon sehr oft anrufen müssen, um jemanden zu erreichen, das stört dann schon ein wenig.

Wie oft sind Sie mit Ihren Kindern in Kontakt?

Es wurde vor Gericht entschieden, dass ich meine Kinder alle zwei Wochen für vier Stunden besuchen darf. Wir gehen dann gemeinsam auf Spielplätze, Eis essen oder Spielen etwas. Ansonsten telefonieren wir einmal die Woche zu einem festen Termin. Das klappt auch sehr gut und die Kinder wissen, dass die Mama anruft.

Was zeichnet die Beziehung zu Ihren Kindern aus?

Ich finde die Bindung zu meinen Kindern immer noch sehr gut, die Mutter-Kind-Beziehung ist noch immer intensiv. Man hat sich zwar voneinander etwas gelöst, aber das hat der Bindung nicht geschadet. Ich hatte am Anfang Angst, dass die Kinder auf Abstand gehen und sich alleine gelassen fühlen, das ist aber gar nicht der Fall. Die Kinder sagen mir immer wieder, dass ich die beste Mama bin und das tut unheimlich gut.

Was ist Ihnen während oder für die Besuche besonders wichtig?

Die gemeinsame Zeit. Es muss nicht sein, dass die Kinder vier Stunden nur an mir hängen. Die Kinder zu beobachten und zu schauen, was sie innerhalb der zwei Wochen dazugelernt haben, ist auch schön.

Wie gestalten sich die Kontakte zu den Fachkräften auf der Wohngruppe? Wie würden Sie Ihre Beziehung zu ihnen beschreiben?

Es ist eine gute, entspannte Zusammenarbeit und ich bin froh, dass die Kinder hier sind. Ich fühle mich tatsächlich ein bisschen heimisch, wenn ich ins Kindersolbad komme. Man ist hier willkommen und das weiß man auch. Ich freue mich die Leute zu sehen und kann mit den Betreuer*innen sehr gut über alles sprechen. Ich werde hier nicht verurteilt für das, was ich mache und bekomme auch positive Bestätigung im Umgang mit meinen Kindern.

Was macht Sie besonders stolz?

Die Fortschritte, die meine Kinder regelmäßig machen und zu sehen, dass sie immer wieder Neues lernen. Durch die Aktionen in der Freizeit und den Ferien lernen sie viel Neues kennen und trauen sich auch viele neue Dinge. Da bietet das Kindersolbad einiges für jedes Alter an.

Was würden Sie anderen Eltern in ähnlichen Situationen raten?

Ich kenne viele Leute, die in ähnlichen Situationen sind und es hängt immer vom Fall ab. Ansonsten rate ich niemals aufzugeben, egal in was für einer Situation man steckt. Kämpfe und mach es für deine Kinder.



Zwei Mädchen unterhalten sich: Das eine Mädchen berichtet: „Meine Mutter hat einen neuen Freund, aber der ist doof, den mag ich nicht.“ Daraufhin meint die Andere: „Dann sag doch deiner Mutter sie soll zu Elite-Partner gehen, da gibt ´s gescheite Männer.“

Ein elfjähriger Junge ist neu an einer weiterführenden Schule und besucht im Rahmen der Einführungstage mit seiner Klasse erstmalig die Mensa. Entsetzt kommt er nach Schulschluss in die Gruppe: "Da geh ich nicht mehr hin. Die Kartoffeln waren alle chemisch hergestellt." Auf die Nachfrage wie er darauf komme und was er mit "chemisch hergestellt" meine meinte er: "Na, die Kartoffeln waren alle genau gleich. Gleich groß, haben gleich ausgesehen. Das gibt es doch überhaupt nicht."

Eine Erzieherin bestellt einen Artikel bei einem Schreibwarengeschäft in Heilbronn. Ein paar Tage später will sie es abholen gehen. Ein zehnjähriger Junge aus der Gruppe: „Kann ich dann mit zum SummerSale?“

Fortsetzung Seite 3

Die Erziehungsbeistandschaften

Von Natascha Volk und Ingeborg Griebel

Im stetig wachsenden Bereich Erziehungsbeistandschaften nach §30 SGBVIII arbeiten derzeit 11 Mitarbeiter*innen. Wir begleiten 29 junge Menschen im Alter von 11-21 Jahren und sind für diese im gesamten Landkreis Heilbronn tätig. Wir sehen uns als Coach der jungen Menschen, der sie in vielen Lebensbereichen berät, begleitet und unterstützt. Diese Bereiche sind: Familie, Freunde, Schule, Ausbildung... Die Problematiken die in diesen Bereichen bestehen, bearbeiten wir vorwiegend in Einzelgesprächen mit den jungen Menschen. Diese Gespräche finden nicht nur im speziell dafür eingerichteten Raum im Kindersolbad oder im eigenen Zimmer des jungen Menschen statt, sondern auch während Spaziergängen und gemeinsamer Aktionen, wie sportliche Aktivitäten oder kreatives Gestalten. Die Kontakte mit dem jungen Menschen haben auch während der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie stattgefunden. Hier waren alle Beteiligte sehr

kreativ. Termine im Freien oder per Videochat waren zunächst die bevorzugten Mittel, um in Kontakt zu bleiben. Für die Zielerreichung der jungen Menschen ist es immer wieder auch notwendig, Familiengespräche, Schulgespräche oder Sonstige zu führen, um gemeinsam Veränderungen zu bewirken. In Einzelfällen ist es sinnvoll, spezielle Anlaufstellen im Sozialraum in die Hilfe miteinzubeziehen, wie z.B.



Jugendhäuser, Beratungsstellen und Therapeuten. Die Erziehungsbeistandschaft ist die Hilfe, die auf die Bedürfnisse und Zielsetzung des jungen Menschen individuell ausgerichtet werden kann.



Das Team der Erziehungsbeistandschaft



Fortsetzung von Seite 2

Wagen wir einen Blick in die Zukunft und nehmen an, alles wäre perfekt. Was wäre dann anders als jetzt?

Schwierig zu sagen. Die Jungs würden dann nach Hause kommen und dadurch würde sich einiges ändern. Der Tagesablauf wäre dann anders.

Was müssten Sie und das Kindersolbad tun, um das zu erreichen?

Weiterarbeiten wie bis jetzt, gut weitermachen und dranbleiben. Die Kinder dürfen ab und zu nach Hause zu mir und wir müssten uns rantasten wie es ist, wenn die Kinder 24 Stunden in meinem Umgang sind. Gemeinsam Weihnachten zu feiern wäre der nächste Schritt, das nächste Ziel, um da hinzukommen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Körner für dieses Interview und den Einblick in ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Kindersolbad.

NEUE HERAUSFORDERUNG? DA HABEN WIR WAS FÜR SIE!

Das Kindersolbad ist eine traditionsreiche Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe mit vielfältigen Angeboten in Bad Friedrichshall – der 3-Flüsse-Stadt im Landkreis Heilbronn. Als systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung suchen wir für unsere stationären Wohngruppen mit intensivem Betreuungsangebot ab sofort in Voll- und Teilzeit

SOZIALPÄDAGOGEN/HEILPÄDAGOGEN ERZIEHER (m/w/d)

SIE SIND MOTIVIERT...

für die Arbeit in einer stationären Wohngruppe und offen für die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen? Wenn Sie sich außerdem in einem multiprofessionellen Team einbringen möchten und interessiert an der Gestaltung eines intensiven Betreuungsangebotes auf der Basis systemischen Arbeitens mit dem Schwerpunkt auf Traumapädagogik sind, sollten wir uns kennenlernen.

BEI UNS FINDEN SIE...

eine familiäre Atmosphäre mit flachen Hierarchien. Wir unterstützen Sie in der Einarbeitungszeit mit einem persönlichen Mentor und bieten bedarfsorientierte Fortbildung, regelmäßige Fachberatung und Supervision. Bezahlt werden Sie nach TVöD SuE (Erzieher: S8, Soz.Päd.: S 12). Darüber hinaus unterstützen wir Sie bei der betrieblichen Altersvorsorge.

INTERESSIERT?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Kindersolbad gGmbH
Benjamin Kaufmann
Salinenstraße 8
74177 Bad Friedrichshall
Telefon 07136 9506-14
info@kindersolbad.de

www.kindersolbad.de



Der Azubi-Tag 2020

Von Anne Seliger

Dieses Jahr ist irgendwie alles anders und so trifft dies natürlich auch unseren Azubi-Tag, der eigentlich kein Azubi-Tag, sondern Azubi-Tage in Buchen mit Übernachtungen sein sollte. Aber gut, dass sich Corona nun auch darauf auswirken würde, war uns allen schon schnell bewusst und so gab es immerhin einen Azubi-Tag, der online stattfand. Ziel war es, dass wir uns trotzdem untereinander kennenlernen, die Neuen einen ersten Überblick bekommen und wir uns einfach mal austauschen konnten. So begann der Azubi-Tag natürlich erst einmal mit einem Kennenlernspiel, bei dem sich jeder vorstellte und sagte, wo genau

er im Kindersolbad eingesetzt wurde. Am Vormittag stellte uns Miriam von den Fröschen das professionelle Deeskalationsmanagement vor. Dieses Jahr leider ohne konkrete Übungen, aber dafür mit viel theoretischen Input. Wir bekamen so einen Super Überblick über die Grundlagen und viele hilfreiche Tipps.

Ausgeruht und gestärkt ging es nach der Mittagspause an den Nachmittagsteil des Azubi-Tages. Angelina hatte hierfür ein paar Fragen zu der Thematik „Wir als Azubis im Kindersolbad“ erstellt. In Kleingruppen beschäftigten wir uns damit, welche Erwartungen das Kindersolbad an uns hat, welche Erwartungen wir an das Kindersolbad haben, wie wir uns in

dem Arbeitsverhältnis sehen und wie unsere Erfahrungen mit den Kindern und Jugendlichen waren. Ein weiteres Thema des Azubi-Tages war „Social Media“. Dabei ging es darum wie wir Azubis Social Media nutzen aber auch wie sich das Kindersolbad auf den Sozialen Medien gut präsentieren kann. Nach diesem regen Austausch und vielversprechenden Ideen, ließ Angelina den Azubi-Tag entspannt mit einer kleinen Reflektion ausklingen, bei der deutlich wurde, dass der Azubi-Tag ein voller Erfolg, allerdings kein wirklicher Ersatz für die fehlenden Azubi-Tage „in Echt“ war. Wir freuen uns alle darauf, wenn diese im nächsten Jahr vielleicht wieder stattfinden können.

Vorlesewoche in der JuLe Bad Friedrichshall

Von Martina Weckbach

Auch in diesem Jahr beteiligte sich die JuLe Bad Friedrichshall am bundesweiten Vorlesetag.

Da im Jahr 2020 Coronabedingt alles anders als gewohnt verläuft, gestaltete sich auch dieser – für die JuLe Bad Friedrichshall mittlerweile fester Termin- deutlich anders als bisher: aus

cher zur Verfügung. Leider konnten unsere sehr engagierten Vorleserinnen und Vorleser nicht persönlich zu uns eingeladen werden, zeigten sich aber sofort dazu bereit, sich über die Medien Beamer, Tablet und Bildschirm aus ihren heimischen Räumlichkeiten an unsere Kinder zu wenden. So freuten wir uns über die Beteiligung von Bürgermeister Frey, dem Geschäftsführer



Digitale Vorlesewoche statt persönlichem Vorlesetag

einem Vorlesetag wurde vom 16. – 20. November eine ganze Vorlesewoche. An fünf Nachmittagen wurden unseren Kindern spannende Geschichten rund ums diesjährige Thema „Europa und die Welt“ erzählt. Dafür stellte uns die Mediathek Bad Friedrichshall großzügig jede Menge Fach- und Vorlesebü-

cher des Kindersolbads Herr Kaufmann, den ehemaligen geschäftsführenden Direktoren Herr Mosthaf und Herr Dillig, Frau Barth von der Mediathek sowie aktive und ehemalige Kolleginnen Ilona Frank, Elke Schick, Miriam Holzbauer und Anna Grießl. Auf ein Catering, Bewegungsspiele und Bastelangebote musste in diesem Jahr leider verzichtet werden.

Vorgelesen wurde täglich parallel in zwei Gruppenräumen mit jeweils 3 – 4 Kindern für etwa zwanzig Minuten (oder auch länger). Für unsere Kinder war dies natürlich eine ziemlich unge-

wohnte Situation und so lauschten sie aufmerksam und gespannt den von den Vorleser*innen ausgewählten Texten. Vorgelesen wurden unter anderem Auszüge aus dem „Dschungelbuch“, aus „Oh, wie schön ist Panama“ oder aus „der Junge aus der letzten Reihe“. Von „Millie“ erfuhren die Kinder, wie sich ein Leben in Paris anfühlt und eine Drachengeschichte war auch mit dabei. Natürlich gab es darüber hinaus noch viele weitere ganz tolle Geschichten. Die Vorbereitungen zur Vorlesewoche stellten eine große technische Herausforderung dar. Ingeborg Grießl, die mit allen Vorleser*innen Testläufe per Videochats im Vorfeld durchführte, konnte in dieser Woche einiges an technischem Fachwissen dazu erwerben, wie sie sagt. So war leider nicht jeder Account von der Tonqualität her gleichermaßen gut geeignet. Die nachträgliche Rückmeldung unserer Vorleser*innen war, dass der fehlende Kontakt, die persönliche Interaktion mit den Zuhörer*innen das Vorlesen zeitweise schwierig machte. Unser Fazit: die Vorlesewoche war insgesamt auf jeden Fall ein Erfolg und wir sind froh, dass die Realisierung des „Vorlesetags“ trotz aller Widrigkeiten auch in diesem Jahr möglich war.

Cockpitsitzung - was genau soll das sein?!

Von Ronja Krieg

Hört man das Wort „Cockpit“, denkt man zunächst nicht an eine Besprechung, in der es um aufkommende Themen innerhalb einer sozialen Einrichtung geht. Ähnlich wie das Cockpit eines Luftfahrzeugs, worin die „Steuerung“ des gesamten Flugzeugs vorgenommen wird und die fliegerischen und technischen Prozesse veranlasst und kontrolliert werden, lässt sich auch das Kindersolbad Cockpit erklären. Für die bereichsübergreifende Sitzung, welche im sechswöchigen Rhythmus stattfindet,

versammeln sich aus allen Arbeitsbereichen, wie zum Beispiel aus den Wohngruppen, den ambulanten Angeboten, der kommunalen Jugendarbeit, dem multiprofessionellen Fachdienst, der Verwaltung und der Geschäftsführung jeweils ein/e Vertreter*in. Diese/r Vertreter*in stellen die „Steuerung“ des Kindersolbads dar. Sie bringen bereichsübergreifende Themen aus den Arbeitsbereichen ins Cockpit mit ein und tragen relevante Informationen, Beschlüsse und Anregungen aus dem Cockpit in die Arbeitsbereiche zurück. Kann ein Thema aufgrund des

Zeitraumens nicht zu Ende überlegt werden, hat das Cockpit die Möglichkeit Projektgruppen zu gründen, in denen die Themen anhand eines freiwilligen Profiteams in einem längeren Prozess zu einem Ergebnis gebracht werden können.

Die einzelnen Teilergebnisse werden vom Profiteam immer wieder zurückgemeldet, sodass der Gesamtüberblick der laufenden Projektgruppen im Cockpit zusammenläuft. Aufgrund der aktuellen Pandemie findet auch die Cockpitsitzung per Videokonferenz statt.

Ferienbetreuung mal anders!

Von Tim Härtel

Dieses Jahr fand die Herbstferienbetreuung unter besonderen Umständen statt. Denn wie auch alle anderen Bereiche des Öffentlichen Lebens, waren auch wir von Corona und den damit einhergehenden Einschränkungen betroffen. Aufgrund der Hygienevorgaben musste die Ferienbetreuung dieses Jahr in die Eintrachthalle nach Obergrießheim ausweichen. Dies hatte, abgesehen von der längeren Anfahrt für die Eltern, aber nur positive Auswirkungen. Neben einer hauseigenen Turnhalle und einem Spielplatz stand uns auch der Sportplatz zur Verfügung. Trotz des durchwachsenen Wetters konnten wir die meiste Zeit draußen verbringen. Wir besuchten das Eiermobil der Familie Lustig, spielten Capture The Flag und veranstalteten unsere eigene Olympia-

de. Doch auch in den Räumlichkeiten der Eintrachthalle kamen Spaß und Kreativität nicht zu kurz. Neben einem Papierfliegerwettbewerb und dem Schnitzen von Kürbissen, hatten die Kinder vor allem beim freien Spielen in der Turnhalle viel Spaß. Den traditionellen Abschluss der Ferienbetreuung ließen wir uns auch dieses Jahr nicht entgehen und besuchten den Waldkletter-

park in Weinsberg. Alles in allem lässt sich sagen, dass wir trotz Corona fünf spannende und spaßige Tage miteinander verbringen durften und uns schon auf das nächste Jahr freuen!



Kreativ sein mit Kürbissen

Die Gruppe Möwen snoezelt

Von Carmen Gassner-Larsen

Snoezelen, was ist das denn? - Okay, dann von vorn: SNOEZELLEN (gesprochen Snuselen) ist eigentlich ein „Kunstwort“ und stammt aus den 70er Jahren. Es stand für das damalige niederländische Entspannungskonzept in Wohneinrichtungen für geistig behinderte Menschen. Die Wortschöpfer waren

zwei Zivis. Sie bildeten aus den Wörtern „snuffelen“ (schnüffeln) und „doezelen“ (dösen) das Wort SNOEZELLEN. Wer snoezelt, der befindet sich in einem gemütlichen Raum. Dort kann man sitzen oder liegen und ist von leisen Klängen, Lichteffekten und wohlthuenden Düften umgeben. Ein Wohlbefinden wird ausgelöst - der Stress kann weichen. Nun ist Platz für eine Tiefenentspannung - man kann

träumen, phantasieren.... loslassen. Snoezelen steht auch für Förderung und Therapie. Wir Möwen nutzen unseren Snoezelenbereich als Insel der Entspannung - als Auszeit vom Alltag. Noch ist unsere „Insel“ nicht komplett, aber ein Urlaub ist dennoch möglich, um in die Entspannungswelten abzutauschen.

Die etwas anderen Herbstferienaktion 2020

Von Nicole Heinz

So wie in diesem Jahr nun alles anders ist als gedacht, sind auch die diesjährigen Herbstferienaktionen in einer besonderen Form geplant worden.

Anstatt einer großen Bandbreite an Angeboten und der Möglichkeit, dass Jede*r sich das aussuchen kann, was einem am meisten Spaß macht, wurde das Programm eben situationsbedingt etwas umgestaltet. Die Angebote fanden gruppenintern statt, so musste niemand darauf verzichten, alle Regeln konnten eingehalten werden und trotzdem konnten wir den Ferienalltag bereichern. Alle Gruppen konnten sich daher

aus dem Ferienaktionsplan zwei Aktionen aussuchen und diese buchen. Zur Auswahl gab es unter anderem eine Fackelwanderung, einen Kinoabend,

Kürbis schnitzen bei Familie Keim in Bernbrunn oder Pizza backen mit dem Holzbackofen zusammen mit Kolleg*innen der Küche. Wir hatten das Glück, dass zu allen Aktionen das Wetter hervorragend passte und die Ergebnisse von geschnitztem Gruselkürbissen bis hin zu duftend leckeren Pizza konnten sich eindeutig sehen und schmecken lassen. Auf diesem Wege möchten wir uns ganz herzlich bei allen Helfer*innen bedanken, sowie den Gruppen und ihren Betreuer*innen, dass alle Aktionen reibungslos geklappt haben und für Abwechslung sorgen konnten. Doch natürlich hoffen wir auch, dass wir im nächsten Jahr wieder unsere gruppenübergreifenden Angebote und Ausflüge durchführen können.



Mit cleveren Ideen tolle Ferienaktionen erreichen

Schülercafe mit der Schulsozialarbeit

Von Katharina Dirnberger, Ronja Krieg, Tabea Dieterich

Nach den Herbstferien startete das Schülercafé an der Otto-Klenert-Schule in Bad Friedrichshall. Einmal in der Woche können die Schüler*innen der Klassenstufen 5, 6 und 7 in den neuen Gruppenraum der Schulsozialarbeit kommen. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation hat jede Stufe einen eigenen Wochentag, an dem sie am Schüler*innencafé teilnehmen kann.

In der Mittagspause können sie dann Tischkicken, lesen, basteln und Spiele spielen oder einfach entspannen. Die Schulsozialarbeit bietet hiermit einen Raum, die Mittagspause zusammen mit guter Laune zu verbringen und in Kontakt mit den Schüler*innen zu bleiben. So bleibt ein bisschen Normalität erhalten. Bücher und Spiele wurden von Eltern der Schüler*innen gespendet. Auch der Förderverein der Otto-Klenert-

Schule hat das Schüler*innencafé mit einem Buchgutschein unterstützt. Nochmals herzlichen Dank! Das Angebot wird sehr gut angenommen und die Plätze sind jedes Mal schnell ver-

griffen. Die Kinder und Jugendlichen freuen sich über das Angebot und besonders über die Tischkicker-Turniere, bei denen sie sich einmal in der Woche messen können.



Die Ruhe vor dem Freizeitsturm